

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüngen, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüngen, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die Kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Sernsprecher Nr. 210.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

57. Jahrgang.

Nr. 292.

Sonnabend, den 17. Dezember

1910.

Im Handels-Register ist heute auf Blatt 283 — Landbezirk — (Firma: **Sächsische Kardätschen-Färben- und Färbefabrik Ed. Flemming & Co., Kommanditgesellschaft in Schönheide**) eingetragen worden:

Prokura ist erteilt dem Kaufmann Heinrich Louis Oschatz in Schönheide. Für die Prokuristen Woldemar Schneider und Hermann Lenk fällt die Beschränkung der Prokura als Gesamtprokura weg.

Ein jeder von den 3 Prokuristen darf die Gesellschaft nur in Gemeinschaft mit einem anderen Prokuristen vertreten.
Eibenstock, den 16. Dezember 1910.

Königliches Amtsgericht.

Sonnabend, den 17. Dezember 1910,

vormittags 10 Uhr

soll die auf dem Hochmann'schen Grundstück in der Weststraße stehende **Saubude** an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Eibenstock, den 16. Dezember 1910.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Der deutsche Kronprinz in Bombay. Der deutsche Kronprinz besichtigte Mittwoch nachmittag die Sehenswürdigkeiten der Stadt, überall von großen Volksmengen sehr freundlich begrüßt. Abends fand im Gouvernements-House ein Diner statt. Der Gouverneur hieß den Kronprinzen herzlich willkommen und sprach die Hoffnung aus, daß die bevorstehende Reise zu einer der schönsten Erinnerungen im Leben des Kronprinzen werden möge. In Indien sähe man in diesem Ereignis ein Abbild der freundschaftlichen Beziehungen zweier großer Völker, die einander brauchten und deren gegenseitiges Verstehen und Zusammenarbeiten den friedlichen Fortschritt in der Welt weithin verbürgen könne. Der Kronprinz dankte für den Empfang und die Begrüßung. Er sei glücklich, mit dem Besuch dieses wundervollen Landes einen seiner Lieblingsträume verwirklichen zu können. Mit dem Gouverneur sei er völlig der Meinung, daß aus freundschaftlichen Beziehungen beider großer Völker die wichtigsten Wohltaten für den Frieden und den Fortschritt der Menschheit hervorgingen. An dem Diner nahmen außer dem deutschen und englischen Gefolge des Kronprinzen die Spitzen der Behörden, mehrere indische Fürsten und vornehme Eingeborene teil.

Der Umsatzstempel bleibt. Wie verlautet, ist es nunmehr beschlossene Sache, daß der Umsatzsteuerstempel in der gegenwärtigen Höhe bis zum Jahre 1914 den Wünschen der Regierung gemäß forterhalten bleibt. Es soll aber alle drei Jahre geprüft werden, welches Ergebnis die Wertzuwachssteuer geliefert hat und demgemäß soll dann der Umsatzsteuerstempel herabgesetzt werden. Inzwischen wurden gegen den Vorschlag des Reichsfinanzsekretärs beschlossene, für das Jahr 1910 unbedeute Grundstücke bis zum Werte von 30 000 Mark und bebaut bis zum Werte von 10 000 Mark von der Wertzuwachssteuer freizulassen.

Deckerreich-Ungarn.

Eine halbe Million seuchenkranker Rinder! Der Landeskulturrat für Böhmen stellt in einer Rundgebung fest, daß infolge der sich überaus schnell ausbreitenden Maul- und Klauenseuche in Deckerreich rund 500 000 Rinder, in Böhmen allein 80 000, erkrankt sind und protektiert daher gegen die Fleisch-einfuhr aus Argentinien und die Vieleinuhr aus Italien, Holland, Frankreich und anderen Ländern. Die Rundgebung fordert Entschädigung der Landwirte aus dem Staatsschatz für die ihnen aus der Maul- und Klauenseuche entstehenden Schäden.

Amerika.

Militärangelegenheiten der Vereinigten Staaten. Der Generalstabschef hat dem Komitee für Militärangelegenheiten im Repräsentantenhaus eine Denkschrift unterbreitet, in der darauf hingewiesen wird, daß die Vereinigten Staaten gegen Angriffe des Auslandes nicht gerüstet seien. Weiter wird darin hervorgehoben, daß mehr Artillerie, mehr Feldgeschütze und ein größerer Vorrat von Munition notwendig seien, und eine Vermehrung des stehenden Heeres von 80 000 auf 100 000 Mann verlangt. General Wood verlangt eine Erhöhung der Friedensstärke der Armee auf 450 000 Mann. Kalifornische Kongreßmitglieder erklären, die ganze Pazifikküste, an der binnen dreißig Tagen 200 000 Mann Lande könnten, sei nur durch 8000 Mann Milizen geschützt.

Lokale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 16. Dezember. (Ministerbesuch). Staatsminister Dr. v. Otto besichtigte gestern hier das Amtsgerichtsgebäude wegen eines sich nötig

machenden Erweiterungsbaues. Er fuhr dann nach Schneeberg weiter zur Uebergabe des dortigen neuen Amtsgerichtsgebäudes.

Eibenstock, 16. Dezember. In Sachen der vorgekommenen Brände weilt gestern und vorgestern wiederum der Untersuchungsrichter Hr. Dr. Funke aus Zwickau zwecks Vernehmungen in unserer Stadt.

Schönheide, 15. Dezember. Der Stenographen-Verein „Gabelsberger“ zu Schönheide begibt Mittwoch, den 14. d. Mts. sein 1. Stiftungsfest im „Carls Hof“ zu Schönheiderhammer, bestehend aus Konzert und Ball. Nach einigen mit Beifall aufgenommenen Musikvorträgen der Eibenstocker Stadtkapelle hielt der Vorstand, Herr Rudolf Sattler, die Begrüßungsansprache. Er erwähnte hierbei kurz die Entstehungsgeschichte der Stenographie und den Zweck und Nutzen derselben. Am Schlusse seiner Ansprache wünschte er dem 1. Stiftungsfeste einen würdigen und fröhlichen Verlauf und forderte die Anwesenden auf, in ein dreifaches Hoch auf die edle Kunst der Stenographie einzustimmen. Der sich nach einigen weiteren Musikvorträgen anschließende Festball hielt die Teilnehmer bis in die frühen Morgenstunden zusammen.

Aue, 15. Dezember. Als Abgeordnete für den nächsten Deutschen Turntag, der im Juli 1911 in Dresden stattfindet, wurden seitens des Erzgebirgs-gaues gewählt die Herren Gauvertreter Oberlehrer Herklotz-Eibenstock und Gaurturnwart Steuerkassier Emmrich-Aue. Zu Stellvertretern für diese wurden durch die Wahl bestimmt die Herren Oberlehrer Lofe-Aue und Geschäftsführer Paul Gehlert-Bernsbach. Die Abstimmung war schriftlich erfolgt. Von 197 ausgegebener Stimmzetteln waren 166 wieder eingegangen.

Auerbach i. B., 15. Dezember. In Kempesgrün ist gestern abend das Stickergebäude, der Stall und die Wagenremise von Theodor Lange durch eine Feuersbrunst eingeeäschert worden.

Buchholz, 15. Dezember. In unserer Stadt wurden bei mehreren Personen Vergiftungserscheinungen nach dem Genuß von Margarine, Marke „Frischer Rohr“, die wie Marke „Bada“ ebenfalls aus den Alttonaer Margarinewerken Rohr u. Co., Alttona-Ottensen, stammt, festgestellt.

Paketversand nach England. Die Versender von Paketen nach Großbritannien und Irland werden darauf aufmerksam gemacht, daß es sich in diesem Jahre ganz besonders empfiehlt, Pakete die Weihnacht ihre Bestimmung erreichen sollen, so früh aufzuliefern, daß die Ablieferung an die Adressaten nicht später als Freitag den 23. Dezember zu erfolgen hat. Andernfalls erleiden die meisten Pakete ein Stilllager von 4—5 Tagen, denn fast alle größeren Warenhäuser in London schließen bereits Samstag, den 24. Dezember und nehmen das Geschäft erst Mittwoch, den 28. Dezember wieder auf. Sonntag, Montag und Dienstag sind Weihnachtsfeiertage an denen sämtliche Geschäfte geschlossen sind.

Reiz, 15. Dezember. Eine Frau Hoffmann, in der Messerschmidtstraße hat sich mit ihren beiden Söhnen durch Schwefelsäure vergiftet. Sie lebte seit einiger Zeit von ihrem Manne getrennt und befand sich seitdem in gedrückter Stimmung.

Sitzung des Bezirksausschusses der Königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, vom 14. Dezember 1910.

In der heute unter dem Vorsitze des Herrn Regier.-Rat. Dr. von Ziegenhied abgehaltenen Sitzung des Bezirksausschusses fand eine außerordentlich reichhaltige Tagesordnung ihre Erledigung.

Genehmigt bez. bedingungsweise genehmigt wurden:

- das Gesuch des Wilhelm Veander Stoll in Oberstüngen (Orsteil Grund) um Erlaubnis zum Bier- und Branntweinhandel in dem Gebäude Kat.-Nr. 68 das.
- das Gesuch des Kaufmanns Emil Krenn Klemm in Lauter um Uebertragung der Erlaubnis zum Branntweinhandel in dem neuaufzubauenden Hause Kat.-Nr. 64 das.

- das Gesuch der Firma Sächsische Holzstoffabrik, G. m. b. H., in Oberjachsenfeld um nachträgliche Erlaubnis zur Veränderung der vorm. Ruffing'schen Stauanlage das.
- das Gesuch des Wälders Otto Richard Veulsel in Weißbach um Uebertragung der Erlaubnis zum Ausschank von Kaffee und alkoholfreien Getränken im Gebäude Kat.-Nr. 16 für Niederschlema und um Ausdehnung der Konzession auf ein zweites Zimmer im Erdgeschoße gen. Hauses.
- das Gesuch des Kaufmanns Max Arnold in Grünhain um Erlaubnis zum Branntweinhandel in verschlossenen Originalflaschen im Grundstück Kat.-Nr. 64 das.
- das Gesuch des Gastwirts Max August Beck in Sosa um Uebertragung der Erlaubnis zum Betriebe der Gastwirtschaft, einschl. Branntweinhandels, zur Abhaltung öffentlicher Tanzmusikveranstaltungen von Singspielen und Theateraufführungen und zum Kruppenfeiern in bez. vor dem Gebäude Kat.-Nr. 103 das. (Gasthof zum Ring).
- die Erhöhung des Gehaltes des Gemeindevorstandes Bruner in Oberjachsenfeld (nachträglich).
- das Gesuch des Wälders Friedrich Louis Wegel in Oberjachsenfeld um Erlaubnis zum Ausschank von Kaffee und alkoholfreien Getränken im Hause Kat.-Nr. 11 C das.
- das Ortsgesetz über die Bildung und Zusammenfassung des Gemeinderates zu Steinheide.
- Bestimmungen über die Erhebung der Hundsteuer in Bodau.
- der Antrag auf Einziehung der sog. Rudgasse in Jischortau als öffentlichen Weg.
- der Antrag auf Einziehung des sogenannten Weidhornweges in Lauter (für den Fahrverkehr).
- der weitere Antrag, die kurze Wegestrecke, die hinter dem Kleinmischen Hause auf dem Flurstück Nr. 301 des Flurbuchs für Lauter liegt, als öffentlichen Weg einzuziehen.
- die wechselseitige Arealumabtretung zwischen den selbständigen Gutsbezirken Blauenthal und Staatsforstrevier Bodau.
- das Gesuch der Firma Behr. Freitag in Raschau um Erlaubnis zur Erhöhung des Aufhanges auf ihrem Wehre in der Wittweida an der Raschau-Baldenauer Flurgrenze.
- das Gesuch der Firma G. E. Toelle in Blauenthal um Genehmigung zum Einbau eines Schrotens in die Mühle oberhalb des Wehres in Flur Blauenthal und zur Einlegung einer Rohrleitung entlang des Betriebsgrabens.
- das weitere Gesuch dieser Firma um nachträgliche Genehmigung des Aufhanges auf ihrem Wehre an der Blauenthal-Waldgrüner Flurgrenze.
- das Gesuch der Firma Hütte Silberhoffnung in Beierfeld um Genehmigung zur veränderten Wiederherstellung ihres Wehres im Beierfelder Dorfbach.
- das Gesuch des Kaufmanns Kurt Diederich Osbahr in Oberjachsenfeld, um Genehmigung zur veränderten Ausführung seiner Fleischeranlage das.
- der 2. Nachtrag zum Anlagenregulativ für Reudbühl.
- das Gesuch der Firma Ergeb. Ziegelwerke Paul Fischer in Niederschlema um Erlaubnis zum Kantinenbetrieb in ihrem Werke das.
- das Gesuch des Albert Certeil gen. Schubert in Steinbach um Uebertragung der Erlaubnis zum Ausschank von Bier, Wein, Rogmal und Schnaps, zum Bekerbergen, Ausspannen und zur Veranstaltung von Singspielen in dem Gebäude Kat.-Nr. 107 das. (Waldfrieden).
- das Gesuch des Gastwirts Ernst Reichle in Alberoda um Uebertragung der ihm seiner Zeit für das abgebrannte Gebäude Kat.-Nr. 36 das. erteilten Konzession (Gastwirtschaft, einschl. Branntweinhandel, Abhaltung öffentlicher Tanzmusik, Kruppenfeiern auf dem auf dem Flurstück Nr. 370 das. neubauten Gasthof — der weitergehende Antrag um Genehmigung zur Veranstaltung von Singspielen und theatralischen Vorstellungen wurde abgelehnt.

Beauftragt wurden:

- die Besitzwechselabgabenordnung für Dittersdorf.
- der Antrag auf Dispensation von den der Wahl des Gemeindefassierers Kurth zum Gemeindevorstand von Wittweida entgegenstehenden Bestimmungen der Ken. Landgemeindecordnung, soweit das Agl. Ministerium des Innern für die Ausnahmebewilligung zuständig ist.
- die Aufnahme eines Darlehns von 1000 M. seitens der Stadtgemeinde Johanngeorgenstadt, soweit es sich um Abweidung von dem oberbehördlich festgelegten Mindestbeteiligungssatz handelt.
- das Ortsgesetz der Gemeinde Bodau über die Einreichung der Bauunterlagen.
- der ortstatutarische Beschluß über die einseitige Bebauung der verlängerten Hospitalgasse in Johanngeorgenstadt.

Abgelehnt wurden:

- das Gesuch des Gastwirts Gustav Adolf Lorenz in Reudbühl um Erlaubnis zur Abhaltung öffentlicher Tanzmusik in seinem Gasthofgrundstücke Kat.-Nr. 7 das. (Waldfrieden).
- das Gesuch des Konditors Oswald Richard Graf in Johanngeorgenstadt um Erlaubnis zum Ausschank von Weinen und Likören im Gebäude Kat.-Nr. 81 das.
- die beantragte Umbezirkung der Flurstücke Nr. 2334, 2337 und 2338 des neuen Flurbuchs für Schönheide von da nach Eibenstock.
- der Antrag des Gemeindevorstandes Trommler in Wittweida, ihn als berufsmäßigen Gemeindebeamten anzuerkennen.

Weiter beschloß der Bezirksausschuß, einer Anzahl fleißiger Köpfschülerinnen, einigen Gemeindegewertern und den mit dem Hoch-

maßnahmenbedürftig betrauten Personen aus Bezirksmitteln Gratifikationen zu gewähren.

Die Jinsen der Dr. Arthur Gsche-Stiftung wurden dem Gesuche des Stadtrats zu Schwarzenberg entsprechend einem dortigen Ratsbeschlusse zugestimmt.

Weiter fanden die Wahl von Sachverständigen der Bezirksförderungsvereine der staatlichen Schlachtviehverversicherung sowie die Ergänzungswahl eines stellvertretenden Mitglieds einiger Einschüßungskommissionen in hiesigen Steuerdistrikten statt.

Die Stellenvermittlungsarbeiten wurden gemeinsam mit den Stadträten des hiesigen Bezirks fortgesetzt.

Der Fortbildungsschüler Richard Max Scheller in Scheibenberg erhielt auf sein Ansuchen Erlaubnis zum Auffspielen bei öffentlichen Tanzmusiken in Wittweida und Martertsbach.

Wegen der Kommungasthofgerechtigkeit sollen Besichtigungen und Verhandlungen an Ort und Stelle und wegen der beantragten Öffentlichkeitsklärung des sogenannten Lehmergrundwegs in Johannegeorgenstadt, Jügel n. noch nähere Verhandlungen mit den Beteiligten vorgenommen werden.

Schließlich fand eine eingehende Beratung über die den Gemeinden des Bezirks zu gewährenden staatlichen Wegebaulizen bez. über die Vorschläge hierüber statt.

Bermischte Nachrichten.

Das Gescheh der „Palermo“ entschied. Donnerstag vormittag 11 Uhr senkte sich in Hamburg auf dem Gebäude der Stoman-Linie die Flagge halbstocks. Es war die Meldung eingelaufen, daß der Dampfer „Palermo“ total verloren gegangen ist, die ersten Meldungen also nicht richtig waren. Der Dampfer ist mit Mann und Maus untergegangen und die aus 18 Personen bestehende Besatzung und fünf Passagiere, unter denen sich fünf Verwandte des Seniorchefs der Stoman-Linie, Edhe, befanden, sind ertrunken.

Die Kosten des Bahnbauens. Ueber die Kosten, die die Anlage von Kleinbahnen verursacht, werden in der „Internationalen Wochenschrift“ auf Grund eines jeben erschienenen Buches von H. Liebmann bemerkenswerte Mitteilungen gemacht. Bei den preussischen Kleinbahnen stellt sich ein Kilometer Vollspur auf durchschnittlich rund 78 000 Mark, 1 Kilometer Schmalspur auf rund 48 000 Mark. Bedeutend größer sind die Kosten, die der Bau von Straßenbahnen erfordert. Für sämtliche preussischen Straßenbahnen stellt sich das Anlagekapital für 1 Kilometer auf rund 236 000 Mark, und zwar kostet die Anlage einer Vollspurbahn 333 000 Mark, die einer Schmalspurbahn 129 000 Mark. Dabei sind die Unterschiede so gewaltig, daß z. B. bei der Großen Berliner Straßenbahn für 1 Kilometer Gleislänge 302 000 Mark aufgewandt werden müssen, während bei der elektrischen Straßenbahn in Halle 1 Kilometer Bahnlänge nur rund 29 000 Mark kostet. Was die Rentabilität der preussischen Ueberland-Kleinbahnen betrifft, so teilt Liebmann mit, daß im Betriebsjahr 1906 von den 216 preussischen Ueberland-Kleinbahnen 16 überhaupt keinen Reingewinn abgeworfen haben, 72 weniger als 2 v. H., 78 2 bis 4 v. H. und nur 50 mehr als 4 v. H. Viel günstiger gestaltete sich der Ertrag der Straßenbahnen, bei denen von 138 Unternehmungen nur 23 ohne Zinsertrag gearbeitet haben, dagegen 99 mit einem Zinsertrag von mehr als 4 v. H., den größten Gewinn brachte die Münchener Trambahn mit 15,71 v. H.

Ein Wink mit dem Zaunpfahl. Unter den Frauen, die in Spanien viel dazu beigetragen haben, das Ansehen des Königshauses zu schädigen, steht Isabella II. von Spanien, die Großmutter des heutigen Königs, an erster Stelle. Henry Markland, der der Königin im „Munsey Magazine“ einen Aufsatz widmet, erzählt, wie die Königin an einer fast krankhaften Verschwendungsjucht litt. Sie gab Unsummen aus, küm-

merkte sich nicht um die Rechnungen ihrer Ratgeber; manchmal freilich raffte sie sich mit großer Willensanstrengung zusammen, aber nach wenigen Tagen fiel sie wieder in ihren alten Fehler zurück und holte das Versäumte nach. Ansonst bemühten sich Freunde und Ratgeber, die maßlosen Ausgaben zu beschränken. Eines Tages, als die Königin durch das Schloß schritt, war sie erstaunt, in einem Zimmer einen ganzen Kiefernberg von großen Silberstrüden zu finden. „Was soll all dies Geld bedeuten?“ „Ach nichts,“ erwiderte der Kammerherr, der diese seltsame Schaukelung erstanden hatte, mit einer tiefen Verbeugung, „es ist nur das Geld für die Bezahlung der letzten Handschuhrechnung.“ Die Königin errödete, lächelte verächtlich, dann aber verstand sie den Wink mit dem Zaunpfahl, lachte, nickte dem Kammerherrn zu und wurde wirklich auf einige Monate etwas sparsamer.

„Familienverhältnisse“. Der als Generalsuperintendent in Berlin verstorbene Dr. Brückner war ein ebensoviel schlagfertiger wie gelehrter Herr. Als in einer Konfirmandenstunde von der Schöpfung die Rede war, erlaubte sich der Sohn eines höheren Beamten die Bemerkung: Mein Vater sagt, wir stammen von den Affen ab. Der Geistliche erwiderte: Grüßte Deinen Vater von mir und sage ihm, daß Eure Familienverhältnisse mich ganz und gar nicht interessieren!

Wahres aus der Schule. Ein Leser teilt den „Münch. N. N.“ folgende Geschichtchen aus einer norddeutschen Schule mit: „Weshalb versteckte sich wohl Saul, als er König geworden war, unter die Geräte?“

Schüler (Sohn eines Gastwirts): „Ge woll keen utgeben!“ (Er wollte keinen ausgeben, d. h. nichts spendieren). — Ein kleines Mädchen erzählt die Versuchungsgeschichte: „— Das Weib, dat eet vom Apfelbaum.“ — Lehrer: „Du mußt sagen: Das Weib, das isst.“ — Schülerin: „Das Weib, das isst, dat eet vom Apfelbaum.“

Der überflüssige Koffer. Kaufen Sie sich den Koffer da. — Was brauch ich ä Koffer? — Au, für ihre Kleider. — Für meine Kleider? Au, soll ich nach herumlaufen?“

Wettervorhersage für den 17. Dezember 1910.
Etwas kälter, sonst keine Witterungsveränderung.

Freundenliste.

Ueberrachtet haben im

Kathaus: Otto Kiekmann, Revisor, Schneeberg, Paul Mainer, Rfm., Paul Weipert, Chauffeur, beide Plauen, Wilhelm Hilbert, Rfm., Glauhaus, Ernst Bohnenjenet, Rfm., Leipzig.
Reichshof: A. Kleffert, Einkäufer, Warschau, W. Dannhof, Rfm., R. Dusching, Oberpostinspektor, beide Chemnitz.
Stadt Leipzig: A. Bismarck, Rfm., Karl Fogelmann, Rfm., beide Warschau, Justin Müller, Rfm., Würzburg, Schenke, Zollinspektor, Chemnitz, H. Wöhm, Rfm., Dresden.
Engl. Hof: Bruno Seidel, Revisor, Kue.

Kirchliche Nachrichten aus der Pfarodie Eisenloß vom 11. bis 17. Dezember 1910.

Getraut: 81) Paul Emil Stemmler, Maurer hier mit Clara Helene geb. Schmalz hier.
Getraut: 82) Erich Hans Gläß 326) Johanne Karianne Schönfelder, 327) Elber Else Stöck, 328) Fritz Rudolf Reichner, 329) Gertraude Johanne Schlegel, 340) Gertraude Klara Unger.
Getraut: 190) Julius Hermann Dörfler, Bäckermeister hier, ein Wörm. 76 J. 2 M. 12 T. 191) Bertha Pauline Winter hier, ledigen Standes, 45 J. 5 M. 17 T. 192) Walther Fedor Guido Rische, Kaufmann hier, ein Wörm. 66 J. 6 M. 19 T. 193) Ernestine Friederike Schlegel geb. Fuchs, Witwe des Karl Heinrich Leopold Schlegel Regenten hier, 77 J. 2 M. 194) Pauline Emilie Adhler, Privatierin hier, ledigen Standes, 74 J. 11 M.

Am 4. Advent.
Vorm. Predigttext: Joh. 3, 27-30. Pfarrer Starke.
Die Beichtrede hält Pastor Rudolph.
Der Nachmittagsgottesdienst bleibt ausgesetzt.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Dom. IV. Advent. (Sonntag, den 18. Dezember 1910.)
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt, Pastor Ruppel.
Nach dem Hauptgottesdienst Kirchenvorstandsergänzungswahl für Neuheide.
Beichte und heil. Abendmahl bleiben ausgesetzt.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst für das 5. und 6. Schuljahr Pfarrer Wolf.

Neueste Nachrichten.

Chemnitz, 16. Dezember. Wie die „Chemnitzer Neuesten Nachrichten“ melden, brach gestern abend halb 10 Uhr in Markneukirchen im sogenannten Scheunenviertel Großfeuer aus, dem in kurzer Zeit 16 mit Erntevorräten und Holzlagern für Musikinstrumente gefüllte Scheunen zum Opfer fielen. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

Berlin, 16. Dezember. Im Zusammenhange mit dem Morde in der Blumenthalstraße an der Frau Hoffmann hat die Polizei zwei Männer festgenommen, die einigen Zeugen dadurch auffielen, daß sie bis vor kurzem in ganz abgerissener Kleidung auftraten und nach dem 9. Dezember sich plötzlich in neuer und guter Kleidung zeigten. Die beiden Verhafteten beteuern, mit dem Morde nichts zu tun zu haben.

Berlin, 16. Dezember. Die hiesige Kriminalpolizei verhaftete gestern abend den Leipziger Kaufmann Jaffe, der wegen Unterschlagung von 40 000 M. von der Leipziger Kriminalpolizei verfolgt wird.

Paris, 16. Dezember. „Echo de Paris“ berichtet über eine Unterredung mit Jswolski, worin dieser mitteilte, daß die Gefühle Rußlands Frankreich gegenüber in der Ansprache verkündet werden würden, die er, Jswolski, am Sonnabend anlässlich der Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens im Elysee halten werde. Diese Erklärung werde keinerlei falsche Auslegung zulassen und jene Mißverständnisse verschonen, welche bei verschiedenen französischen politischen Persönlichkeiten hervorgerufen worden sind. Der Minister des Aeußeren, Sazonow, werde dieselbe Politik des Bündnisses mit Frankreich und England und des Einverständnisses mit England befolgen, wie seine Vorgänger.

London, 16. Dezember. Gestern abend gegen 11 Uhr war der Parteistand folgender: 257 Unionisten, 236 Liberale, 40 Arbeiterpartei, 65 irische Nationalisten und 8 Anhänger O'Briens.

Newyork, 16. Dezember. Im Kohlenbergwerk zu Denver wurden durch eine Explosion 14 Bergleute in der Grube eingeschlossen. Rettungsversuche waren bisher vergeblich. Das Feuer in der Grube konnte noch nicht gelöscht werden.

Dr. Lahmann's Unterkleidung! Alleinverkauf: Alban Franke, Schneeberg, Markt 12.



Ideal-Gewehre, das beste Geschenk für Knaben

Ideal-Gewehre mit Scheibe und Pfeil Nr. 1 2 3 4 5
37 Pf., 48 Pf., 75 Pf., 98 Pf., 1.50 Mk.

Ideal-Gewehre mit Scheibe u. 2 Pfeilen u. Luvs-Ausstattung, St. 2.25

Ideal-Pfeile Stück 14 Pf.

Warenhaus A. J. Kalitzki Nachfolger.

Teppiche
Reisedecken
Sophadecken
Plüschgedecke
Vorlagen
Kamelhaardecken
große Auswahl bei
C. G. Seidel.

Woll- und Schnittwaren,
Herren- und Damen-Westen, Trikot-, Futter- und reguläre Unterhosen, Trikot- und Woll-Jacken, Trikot- und Normal-Hemden, Schwiher, Strümpfe und Socken, Woll- und Jagd-Strümpfe, Jantshandschuhe, Wattwaren, fertige Hemden in Vordach und Flanel, Bettwäsche (weiß und bunt), Julettis, Anterröcke, Hemden- und Jacken-Vordache, Hand-, Tisch- und Taschentücher bringt in empfehlende Erinnerung
Oswald Ott, Strumpfwirkerstr.
NB. Auch werden daselbst Blusen, Jacken, Anterröcke, Hemden usw. angefertigt.

**Weihnachts-
Gratis-
Zugabe.**
So lange Vorrat reicht bei Einkauf von
1 Pfd. f. Melange-Kaffee à Mk. 1.68 od.
1 Pfd. f. entölten Cacao à Mk. 2.40
verabreichte ein
Märchenhaus
zur Selbstaufstellung, sowie viele andere prakt. Gegenstände für Haushalt usw., deren Verzeichnis in meinen Filialen erhältlich ist. Niederlage der Choccoladen-Fabrik Richard Selbmann, Langestr. 1.

**Flüssige
Broncefärben**
für den Hausgebrauch,
ff. Hochglanz-Broncen,
Broncetinktur
empfiehlt bestens **H. Lohmann.**
Schiffchen-Ausbesserinnen
auch solche, die event. lernen wollen,
sucht **Jul. Paul Schmidt.**

Kleider-Schränke
Küchenschränke
Ottomane
Kinderwagen
Grammophone
Kommoden
Bettstellen
Matratzen
Vertikos
Spiegel
Stühle
Tische
Sofas
einzel.
Anzahlung von
2 Mark
an.

Kredit
auch nach
auswärts.

Möbel und Polsterwaren

auf allerbequemste Teilzahlung.

Gleichzeitig mache ich auf mein enorm grosses Lager in
Herren- und Damen-Garderoben
aufmerksam. Sämtliche Neuheiten der Saison sind eingetroffen und in den besten
Qualitäten, elegantester Ausführung und grosser Auswahl vorrätig.
Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Möbel- und Waren-Kredithaus

D. Goldhaber

Bahnhofstr. 34. **AUE** Bahnhofstr. 34.

Herren-
Anzüge
Pelerinen
Paletots

Damen-
Jackets
Paletots und Boas

Schuhe
für Herren und
Damen.

Anzahlung von
2 Mark
an.

Kredit
auch nach
auswärts.

Bum Weihnachtsfeste

empfehle reizende Geschenke aus Chocolate und Marzipan,
in schöner Aufmachung, sowie

Baumbehang

aus Chocolate und Bisquit, ff. Desserts u. Tafel-Chocolade, Waffeln, Tee- und Weingeback in den hervorragendsten Qualitäten von nur leistungsfähigen Firmen, Rafao, das Pfd. von 1 Mk. bis 2.40 Mk., Nürnberger Lebkuchen von F. G. Wegger, gebrannte Kaffees von Max Richter, Leipzig, Postlieferant.

Dochachtungsvoll

Agnes Teuber,
neben der Apotheke.

Hauptfette junge Dresdner Hasermaist-Gänse,

bratfertig und geteilt, junges Gemüße, als Salat, Spinat, Radieschen, Kapuzinen, Endivien, Schwarzwurzel, Petersilie, Blumenkohl; ferner hochfeine amerikanische und Tiroler Tafeläpfel, französische Marbots- und rheinische Wallnüsse, italienische und sizilianische Haselnüsse, Paranüsse, Erd- und Kokosnüsse, Maronen sowie stets frischen Quark empfiehlt

Aline Günzel.



in allen Grössen empfiehlt

C. W. Friedrich.

Zigarren

beste Qualitäten, in verschiedensten Preislagen, auch in
Weihnachtsstücken
von 25 Stück an.

Zigaretten

insbesondere
Cinas, Cyprus, Dubec,
österreichische Sport-
Zigaretten
und Salem Kleikum-
Zigaretten
empfiehlt bestens

H. Lohmann.

Kleider- und Blusenstoffe

Wollene Kleider
von 8 Mk. an, neueste Farben

Hauskleider von 3 Mk. an

Flanellblusenstoffe

Tuche u. Halbtuche

empfiehlt

C. G. Seidel.

Keinen Husten

mehr bekommt man nach dem Gebrauch
von **Wattsgott's** vorzüglich
wirkenden Eucalyptusbom-
bons. Allein echt in P. & 25 u.
50 Pf. bei **E. Eberlein.**

Wohlfarth's Drogerie

Telefon Nr. 229.

Parfümerien, Toiletten
in ff. Aufmachungen, passend als
Weihnachts-Geschenke.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, dass ich mich als

Rechtsanwalt

in Werdau niedergelassen und die Praxis des verstorbenen Rechtsanwalts Herrn Dr. Windisch übernommen habe.

Ich bin wie dieser bei dem Königlichen Amtsgerichte Werdau, dem Königlichen Landgerichte Zwickau und der Kammer für Handelsachen bei dem Königlichen Amtsgerichte Glauchau zugelassen.

Meine Anwaltspraxis übe ich in den von Herrn Rechtsanwalt Dr. Windisch innegehabten Geschäftsräumen **Schulstrasse Nr. 4**, gegenüber dem Königlichen Amtsgerichte, aus.

Werdau, im Dezember 1910.

Fernsprecher Nr. 419.

Dr. jur. Rudolf Pinther,
Rechtsanwalt.

Feinste Badwaren,
" Bayerische Schmalzbutte,
" Marbots- und Str. Haselnüsse,
" Düsseldorfer Bunschessenzen,
" Tafel- und Baumkerzen

hält bestens empfohlen

G. Emil Tittel
am Postplatz.

Stahlspähne

Dobner-Wachs

Saal-Wachs

ff. Terpentinöl

Parquett-Politur

„Cirne“

empfiehlt bestens **H. Lohmann.**

Frische Eier

Kalkeler

empfiehlt **Julius Hug,**

vis-à-vis der Apotheke.

Accumulatoren

für Kleinbeleuchtung etc. werden

vorschriftsmäßig geladen bei

Wilhelm Unger, Binklerstr. 9.

Weihnachts-Chocolade.

R. Seibmann, Langestr. 1.

Wohltuenden Ofenlack

u. **Vulkan-Bronce**

(Aluminium)

Vornehmster Anstrich

für Oefen

hitzebeständig — dauerhaft

empfiehlt bestens die Drogeriehandlung

von **H. Lohmann.**

Schulranzen u. Taschen

(nur Handarbeit)

hat zu verkaufen

Ernst Geyer, Fodest. 31.

Ausfuhrgutzzettel

sind zu haben in der Buchdruckerei

von **Emil Hannebohn.**

Todes-Anzeige.

Freitag früh 2 Uhr verschied plötzlich und unerwartet an Gehirnschlag mein herzenguter Gatte, unser treu-
sorgender Vater, Gross- und Schwiegervater, Bruder, Onkel
und Schwager, der Restaurateur

Paul Oskar Krauss

im 58. Lebensjahre.

Dies zeigen im tiefsten Schmerze an

Marie verw. Krauss nebst Kindern

sowie übrigen Hinterbliebenen.

Elbenstock, Limbach, Leipzig, den 16. Dez. 1910.

Die Beerdigung findet am Montag nachm. 3 Uhr vom
Trauerhause aus statt.

Marzipan-Figuren.

R. Seibmann, Langestr. 1.



Lebende Karpfen

und Schleien empfiehlt

Emil Wagner, Südstr. 2.

Großer Schellfisch

und **Seelachs,** à Pfd. 22 Pf.

Poststrasse 8, I.

Lebkuchen

R. Seibmann, Langestr. 1.

Gegenüber
der Post

Selten günstige Gelegenheit
zum billigen Einkauf bietet Ihnen

Schneeberger
Strasse Nr. 2

= Levy's grosser Weihnachts-Verkauf =

nur neuer hochmoderner Damen-, Herren- und Kinder-Garderoben.

| | | |
|---|---|--|
| Englische und blaue Jacketts jetzt 18, 16, 14, 12 5.75 M. | Kostüme und Samt-Jacketts jetzt 22.00, 18.00, 16.00, 14.00 M. | Anzüge und Paletots für Herren, jetzt 25.00, 22.00, 18.00, 16.00 12.00 M. |
| Elegante Tuch-Paletots jetzt 20, 18, 15, 13.75 M. | Kinder-Mäntel jetzt 8.00, 6.00, 4.00, 3.00 M. | Anzüge und Paletots für Burschen, jetzt 18.00, 16.00, 14.00, 12.00, 10.00 M. |
| Schwarze Tuch-Jacketts jetzt 8.50, 6.50, 5.00, 3.75 M. | Kostüm-Röcke jetzt 8.00, 6.00, 5.00 4.00 M. | Anzüge und Paletots für Knaben, jetzt 8.00, 7.00, 6.00, 4.50 3.50 M. |

Weine

in tadellosen, reellen Qualitäten, insbesondere:

Raubenheimer Rudesheimer
Oppenheimer Italienischer Tafelwein
Oppenheimer Riesling Johannisbeerwein
Ungarwein — Samos etc.

empfehlen bestens die Drogeriehandlung von

H. Lohmann.

Sämtliche Artikel zur
Weihnachtsbäckerei
in vorzüglichen Qualitäten empfiehlt billigst

Johannes Pflaum,
Karlsbaderstr. 7.

Wie süß

steht ein rosiges, jugendliches Antlitz und ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt:

Stedenyerd - Eilienmilch - Seife
u. Bergmann & Co., Naderent
Preis à St. 50 Pf., ferner macht der
Eilienmilch-Cream Dada
rote und spröde Haut in einer Nacht weich u. sammetweich. Tube 50 Pf. in der Stadt-Apotheke, b. S. Lohmann u. Herm. Wolfarth. In Carlsfeld bei G. A. Arnold.

Geschäfts-Gründung.

Der geehrten Einwohnerschaft von Eibenstock und Umgebung zur gefälligen Kenntnis, daß ich heute **Königsstr. 24** neben Hotel Stadt Dresden ein

Blumengeschäft

für frische, sowie künstliche Blumen eröffnet habe. **Blinderien aller Art** werden in kürzester Zeit geschmackvoll und preiswert ausgeführt.

Blühende Topf- und Blattpflanzen in großer Auswahl. **Deutsche, italienische und französische Schnittblumen.** Großes Lager in künstlichen Blumen, Spiegelranken, Basenweigen, Blumenkörben u. s. w.

Bei Bedarf um gütige Berücksichtigung bittend, zeichnet

Hochachtungsvoll

Max Wagner, Gärtner.

Ratten, Mäuse vertilgt sicher „Es schwächt prächtig“. Paket 50 und 100 Pfg. H. Wohlfahrt's Prog., Bergstr. 8.

Schiffchen-Aufpasser, auch solche die ev. lernen wollen, sucht **Jul. Paul Schmidt.**

Grafter Sticker an 1/2-Maschine wird sofort gesucht. Wo, zu erfahren i. d. Exped. d. Bl.

Konfektionshaus A. J. Kalitzki Nachfl., Eibenstock, Postplatz 1.

Enorm billiger Weihnachts-Verkauf

Kostüm-Röcke
Neuheiten

Loden-Pelerinen
in nur schweren Qualitäten

Damen-Kostüme
in prima Verarbeitung und Stoffe
zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Golf-Jacken

Schwarze Frauen-Röcke, elegante Neuheiten, von **10** Mk. an
Schwarze Damen-Röcke, in Falten- und Panzerform, von **9** Mk. an
Kammgarn-Röcke, in Falten- und Panzerform von **6** Mk. an

Knaben- u. Mädchen-Pelerinen, in Gröss. v. 60—100 cm, von **11—2.50** Mk.
Herren- und Damen-Pelerinen, gute Verarbeitung, von **16—10.50** Mk.
Bozener Mäntel für Damen, von **9.50** Mk. an

Jacken-Kostüme, in schwarz und farbig, Tuch
Kammgarn-Kostüme, elegante Verarbeitung
Englische Kostüme, modernste Fassons

weiss und farbig in allen Preislagen für Damen und Kinder.

Seiden-Plüsch-Paletots und Samt-Jacken, jetzt 50.—, 40.—, 30.—, 20.— und **10.—** Mk.

Konfektionshaus A. J. Kalitzki Nachfl., Eibenstock, Postplatz 1.

Hierzu eine Beilage und ein illust. Anzeigungsverzeichnis.

Beilage zu Nr. 292 des „Amts- und Anzeigebblattes“.

Eibenstod, den 17. Dezember 1910.

Auf zum Kampfe gegen den ärgsten Feind unserer Volksgesundheit!

Vielgestaltige Erfahrungen machen das gewiß: Es gibt eine Kinderseuche, die unser deutsches Volk zwar nicht in dem Maße dezimiert als Lungenschwindsucht, aber in noch weit höherem Grade verelendet, auch verkrüppelt und verblümt, — also entwertet. Es ist die englische Krankheit: Rachitis, oder wie man jetzt schreibt — Rachitis.

Sie verzögert die Entwicklung von Hunderttausenden deutscher Kinder. Ich weise hier nicht hin auf den weniger häufigen, doch sehr auffallenden rachitischen Zwergwuchs; vor kurzem wurde mir ein solches Kind vorgeführt, das im sechsten Jahre kaum 10 Kilogramm wog. Schon die überaus verbreitete späte und schlechte Zahnbildung hat sehr bedenkliche Folgen; sie versagt selbst reiferen Kindern festere Nahrung, welche sie zu guter Körperentwicklung schon längst bedürfen. Wie mühen sich die armen Kleinen vergeblich beim Kauein einer Brotkruste! — Auch die Verdauung wird durch englische Krankheit oft so beeinträchtigt, daß die von Uebelkeit und Leibschmerz Gequälten die Nahrungsaufnahme zeitweise verweigern. Plöbliche Sinneindrücke und schon leichter Druck auf die Knochen schmerzen rachitische Kinder in dem Grade, daß sie nervös erschrecken; auch den beruhigenden, stärkenden Schlaf können sie kaum finden. Die im Volksmunde als Zahncrämpfe bekannten, in Wahrheit rachitischen Krämpfe stellen sich ein, ja, es bedroht der ebenfalls rachitische Stimmritzenkrampf das junge Leben. So entkräftet werden viele das Opfer von anstehenden Kinderkrankheiten. Welche Qual für die Eltern, ihren Liebling leiden und hinsterben zu sehen, ohne ihm helfen zu können! Hätten sie doch die ersten Zeichen der Rachitis beachtet, anfangs war Hilfe leicht. Jetzt wird die mütterliche Fürsorge, die dem kranken Kinde in reichem Maße zuteil werden muß, naturgemäß den andern Kindern entzogen. In schlimmen Fällen warten die Angehörigen zwei, drei, fünf — ja sechs Jahre lang vergeblich auf den ersten Schritt, auf das erste Wort ihres Sorgenkinds. Der Eltern Gram mindert ihre Arbeitsfreude, ihren Lebensmut. Das Kindlein, welches bestimmt war, der Sonnenschein der Familie zu werden, trägt mit der trüben Aussicht auf sein unglückseliges Geschick tiefe Schatten in das Leben seiner Lieben.

Gleichgültigere Eltern verfahren in der Pflege ihres rachitischen Kindes oft geradezu unverständig. Nicht im geringsten berücksichtigen sie beim Tragen und Betten des Patienten die Biegsamkeit oder Brüchigkeit seines Knochengerüsts. Ueber die schlimmsten Knochenkrümmungen trösten sich solche Leute mit den Worten: Das wächst sich aus. Hinausrufen möchte ich es bis in den verstecktesten, kleinsten Ort unseres Vaterlandes: Die meisten Krüppel in Deutschland verdanken ihr Gebrechen vernachlässigter Rachitis! Die Krüppelstatistik unserer Tage stellt das fest. Mögen gekrümmte Beine sich mit ihrem Wachstum strecken, erst unbemerkt gebliebene und deshalb falsch verheilte Knochenbrüche, die bei rachitischen Kindern vielfach vorkommen, bedürfen oft der Operation. Ein eben mütterlich verwaister, 5-jähriger Knabe, für dessen Adoption ich sorgen sollte, hatte einen solchen Schaden; nach einem Oberschenkelbruch im Säuglingsalter war das Bein so angebeult, daß sein Knie nicht nach vorn, sondern nach der Seite stand. Dieses Gebrechen gestattete dem Knaben kein kinderfrohes Springen und Laufen, jahrelange Mühsal bei jeder Art der Fortbewegung war sein Geschick. — Weiter ist besonders hervorzuheben: Ein verbogenes Rückgrat verbessert sich nie von selbst. Vielleicht hegt mancher uneingeweihte Leser die Meinung, buchtige Leute seien doch eigentlich im allgemeinen recht vergnügte Menschen. Er weiß nichts von den Schmerzen der zwischen die Rippen des verkürzten Brustkorbes gequetschten Nerven, nichts von der Atemnot eingeengter Lungen, nichts von den Herz- u. Blutkreislaufstörungen, die durch Verlagerungen der Organe im mißgeformten Brustkorbe sich häufig entwickelt haben. Er ahnt auch nichts von der den Tod bringenden Niederkunft lordotischer Frauen (mit einwärts gebogenem Rückgrate). Starke Rückgratkrümmungen bedingen merkwürdige Biegungen der Rippen, die das Leben in seltsamer Weise gefährden können. Ein lieber Freund von mir holte sich eines Sonntags ein Paar Tauben aus dem Schläge. Beim Hineinbeugen brach er eine starkverkrümmte Rippe. Sie stach in die Lunge. Der Tod trat ein. — Ein anderer wurde fast wahnsinnig wegen chronischer Schlaflosigkeit, krankhafte Empfindungen rachitischen Ursprungs scheuchten seine Nachtruhe. — Bei einer Schülerin war durch solche Organverlagerung ein hauptsächliches Lymphgefäß mechanisch unterbunden, welches der Gehirnernährung dienen sollte. Schwachsinnt und Schlafsucht — dann früher Tod waren die Folgen. — Buchtige Menschen und glückliche — denkt man nicht an die beruflichen Einschränkungen der Gebrechlichen, nicht an die inneren Kämpfe vor und in der Ehe? — Und dann: Die Verblüdung des Brustkorbes hemmt die Entwicklung der Lungen und bereitet dadurch der Schwindsucht den Weg.

Man staunt wohl über das weitverbreitete und tiefe Elend, das die Rachitis hervorbringt! Und doch ist die eigentliche Ursache dieser Seuche noch nicht geschildert: Fast die Hälfte aller geistig Zurückgebliebenen verdankt ihren Geistesdefekt vernachlässigter Rachitis. Hilfsschulen und Schwachsinntigen-Anstalten werden von ehemaligen Rachitikern gefüllt. Die Tatsache nimmt den nicht wunder, der die nervösen Begleiterscheinungen der Rachitis kennt und zugleich erwägt,

wie diese Krankheit namentlich in den ersten Lebensjahren ihre unheilvollen Verwüstungen anrichtet, also in der Zeit des Gehirnmassenwachstums. Denn das Gehirn des dreijährigen Kindes wiegt schon annähernd soviel als das Gehirn des Erwachsenen.

Wo aber treffen wir die geistig entarteten rachitischen Kinder später als Erwachsene wieder? — In Schnapsläden und zweideutigen Wirtschaften, auf dem Markt als Eckensticker und auf der Landstraße als Stromer, in Armen- und Arbeitshäusern, in Trinkerasylen und psychiatrischen Kliniken, in Gefängnissen und Zuchthäusern. Auch Magdalenenheime und Bordelle weisen die charakteristischen Köpfe und Gestalten rachitisch entarteter Menschen auf. Ihnen fehlen meist Tiefe des moralischen Gefühls, Klarheit der Ueberlegung, Stärke des Willens. Die Lombroso'sche Theorie vom Verbrechertypus erscheint im Lichte der Erkenntnis rachitischer Entartung ungemein verständlich. Wer die Massen dieser Unglücklichen zählt und die Unsummen schätzt, welche für sie aufgewendet wurden und werden, wer ihr Leiden ermisst und den Kummer, welcher ihr elendes Dasein den Angehörigen bereitet, wer als Sozialpolitiker daran denkt, wie durch so traurige Existenz Militärtüchtigkeit und Erwerbsfähigkeit, Intelligenz und Macht unseres Volkes erschreckend herabgedrückt werden — fragt in begreiflicher Erregung: Kann denn Rachitis nicht verhütet werden, ist sie nicht heilbar? — Gewiß ist beides möglich. Versteht man nun das heisse Bemühen der Plauerer Jugendfürsorge, den jungen Müttern zur rechten Stunde Aufklärung zu bringen, damit die furchtbare Seuche Rachitis an ihren Lieblingen vorübergehe oder doch im Keime erstickt werde! Dank ministerieller Empfehlungen ward unser Merkblatt gegen Rachitis namentlich in Preußen und Sachsen während eines Jahres in 250 000 Exemplaren verbreitet. Sein Geringerer als Hermann Vogel erhob es durch seine Zeichnung zu einem Kunstblatte. (Man kann es gegen Einsendung von 10 Pfg. von dem Unterzeichneten beziehen).

Doch mit der Aufklärung durch das Merkblatt wurde der Kampf gegen die Rachitis nur eröffnet. Ärzte von Ruf müssen sich an die Spitze einer tatkräftigen Bewegung stellen. Man plant in Berlin Errichtung eines sachmännischen Komitees. Ein Reichstrankenhaus für rachitische Kinder ist zu gründen. Preise für gute wissenschaftliche Arbeiten über Wesen und Behandlung der Rachitis sind zu gewähren, wohlbedachte statistische Erhebungen anzustellen. Medizinische Vereine sind für Mitarbeit zu gewinnen. Das alles ist ohne nachhaltiges Interesse und ohne werttätige Hilfe des gesamten deutschen Volkes undenkbar. Es steht zu hoffen, daß auch die Regierung jedes deutschen Staates wie jede zuständige Behörde, daß jede öffentliche Sammelstellen und vor allem die Tagespresse voll und ganz für großzügige Rachitisbekämpfung eintreten werden.

Johannes Delitsch,
Vorsitzender der Jugendfürsorge in Plauen.

Geiz und Liebe.

Kriminalroman von M. Spangenberg.
(28. Fortsetzung.)

Dieses brüste Verhalten, die bei ihm gefundenen falschen Pässe und andere Anzeichen, die auf eine schlechte Vergangenheit hindeuteten, legten dem Untersuchungsrichter die Verpflichtung auf, an der Hand des bisher gewonnenen Belastungsmaterials ausgedehnte Nachforschungen vorzunehmen. Allein so eifrig und ausdauernd er sich auch seiner schwierigen Aufgabe widmete, er vermochte keine Anhaltspunkte für weitere strafbare Handlungen Bertrams zu finden. Es blieb dem Staatsanwalt nichts übrig, als sich bei seiner Anklage auf das Delikt eines Mordversuchs mittels Gift zu beschränken.

Daß Bertram verhaftet und lange Monate in Untersuchungshaft saß, war Amalie vollständig verschwiegen geblieben bis zu dem Augenblick, in dem ihr die gerichtliche Vorladung, laut deren sie in der Hauptverhandlung als Zeugin erscheinen sollte, eingehändigt wurde. Diese Kunde, vor der ihr immer gebangt, traf sie mit solcher Wucht, daß sie ohnmächtig zusammenbrach und mehrere Tage meist bewußlos daniederlag. Als sie sich allmählich erholt, war auch der Tag gekommen, an dem sie den schweren Gang machen mußte.

Wendlin fuhr mit ihr nach dem Gerichtsgebäude, auf seinen Arm gestützt, schwanke sie die Treppe hinauf, aufs innigste bemitleidet von allen, die sie sahen. Bei überfülltem Zuhörerraum trat der Gerichtshof ein, wurden die Geschworenen ausgelost und nahmen ihre Plätze ein. Dann erschien, von zwei Gendarmen eskortiert, Bertram und wurde auf die Anklagebank geführt, den man jetzt, nachdem sein natürliches Kopfschmerz wieder in früherer Fülle gewachsen, sofort erkannte. Frei und lähn, ein verschmitztes Lächeln um den Mund, überblickte er den Zuhörerraum, musterte die Richter und Geschworenen, keine Spur von Furcht und Reue war an ihm wahrnehmbar. Die üblichen Fragen zu Beginn der Verhandlung beantwortete er ebenso gleichgültig, wie er der Verlesung der Anklageschrift zuhörte. Auch während der persönlichen Vernehmung beobachtete er diese Haltung, nur mit dem Unterschiede, daß er zuweilen trostige Antworten gab, wofür er vom Vorsitzenden mehrfach strenge zurechtgewiesen wurde.

Die einzigen Zeugen waren Professor Köhler, Wendlin und die Gattin des Angeklagten. Eine erschütternde Szene spielte sich ab, als die letztere am Arme Wendlins den Gerichtssaal betrat; mit einem

unfähig schmerzlichen Blick sah sie nach der Anklagebank und lispelte:

„Heinrich — mein Gott!“
Der gefühllose Mann grinst höhnisch, Amalie schrie entsetzt auf und sank auf den ihr gebotenen Stuhl — ein Bild des Jammers, der Verzweiflung. Man brachte ihr ein Glas Wein, sie wies es zurück.
„O bitte, bitte, schnell, daß ich fortkomme!“ flehte sie.

In der schonendsten Weise richtete der Vorsitzende verschiedene Fragen an Amalie, sie beantwortete dieselben in unzusammenhängenden Worten und unter fortwährendem heftigen Schluchzen. Professor Köhler trat an den Gerichtstisch und sprach mit dem Vorsitzenden, dieser nickte; dann führte man Amalie hinaus. An der Tür wandte sie sich noch einmal um, ihr lester, schmerzvoller Blick galt dem Manne, der ihr kalten Blutes herzlos nach dem Leben getrachtet. Es bedurfte längerer Zeit, bis sie draußen im Wartezimmer ihre Kräfte soweit gesammelt, daß man sie in dem Wagen nach Hause transportieren konnte. Das Wiedersehen an diesem Orte hatte sie unendlich ergriffen, es war zwar nicht mehr die warme Liebe, die sie ehemals für Bertram in ihrem Herzen getragen, aber sie empfand trotz des ihr zugefügten herben Ungemachs Mitleid mit ihm.

„Man wird ihn doch nicht zu einer schweren Strafe verurteilen, ich lebe ja noch!“ meinte sie naiv.

Freilich, sie lebte noch, allein man gewann fast den Eindruck, als umkreise der Todesengel ihr Haupt, so furchtbar hatte sie in dieser Stunde gelitten, so entsetzliche Qualen hatte sie im Gerichtssaale ausgestanden.

Mittlerweile nahm die Verhandlung gegen den Angeklagten ihren Fortgang, wobei vorzugsweise die Aussagen des Professors Köhler ins Gewicht fielen. Ruhig und bestimmt hob er die einzelnen Momente hervor, durch welche der Verdacht auf Bertram gelenkt worden sei; schon der Umstand, daß er nicht einen vertrauenswürdigen Arzt, sondern einen vielfach vorbestraften Kurpfuscher zur Behandlung der Frau herangezogen, lasse darauf schließen, daß er ernstlich gar nicht bestrebt gewesen, die Genesung seiner Gattin herbeizuführen, vielmehr den Vorfall gehabt habe, unter dem Schutz jenes Pflüchers seinen Zweck um so sicherer zu erreichen. Es sei ferner zu beachten, daß, nachdem er (der Professor) an das Krankenbett gerufen, der Angeklagte sich nicht entblödet habe, das allopathische Heilverfahren bezw. den Apotheker für die schlimmste Wendung in dem Zustande der Leidenden verantwortlich zu machen, während doch der Inhalt des Schränkchens unzweifelhaft beweise, daß der Angeklagte sich mit strafbaren Dingen befaßt habe. Gift und Mordinstrumente, wie die gegenwärtig auf dem Gerichtstische liegenden, dulde kein Privatmann im Hause, wenn er nicht böse Zwecke verfolge.

Nach diesen Ausführungen des Zeugen und Sachverständigen hatte es der Staatsanwalt leicht, die Anklage zu begründen. In der Hauptsache wies er nur noch mit Schärfe auf die häßlichen Charaktereigenschaften des Angeklagten hin, der nach den übereinstimmenden Aussagen aller, die jemals mit ihm in Berührung gekommen, ein in hohem Maße geiziger, habgieriger Mensch sei, der unter der Maske eines raffinierten Heuchlers seinen äußerst verwerflichen Zielen zugestrebte habe. Er bedaure nur, daß es den unausgesetzten Bemühungen des Untersuchungsrichters nicht gelungen sei, die frühere Vergangenheit des Angeklagten aufzuklären, denn ohne Frage würde sich da ein schredenerregendes Bild heute in diesem Saale entrollt haben.

Die Verhandlung endete mit der Verurteilung Bertrams zu einer achtjährigen Zuchthausstrafe, welche Entscheidung er mit völliger Gleichgültigkeit entgegennahm.

Unter dem Publikum im Zuhörerraum befand sich vom Beginn bis zum Schluß der Verhandlung ein jüngerer Mann, der den Eindruck eines Zeitungsreporters machte. Neben einem Fenster des Saales war er dem Gange der Verhandlung mit großer Aufmerksamkeit gefolgt, hatte sich eine Reihe Notizen gemacht und ergänzte oder berichtete diese jetzt, während der Raum sich allmählich leerte, mit Unterstützung eines andern, der ihm, als die Geschworenen und Richter sich zum Verlassen ihrer Plätze anschickten, einige Worte zuflüsterte.

„Das hättest du mir eher sagen sollen, Karl, jetzt ist's zu spät,“ erwiderte der erstere ärgerlich.

„Aber, Gustav, mir stand doch kein Recht zu, in die Verhandlung einzugreifen!“ Der Vorsitzende würde mir schon heimgeleuchtet haben.“

„Oder auch nicht! Hast du nicht gehört, wie der Staatsanwalt sein Bedauern aussprach, daß man über das Vorleben des Giftmischers nichts habe ermitteln können? Man würde dir dankbar gewesen sein, wenn du den Herren einen Fingerzeig gegeben hättest.“

„Bah, Fingerzeig! Es sind nur Mutmaßungen von mir, absolut Zuverlässiges kann ich nicht sagen.“

„Du glaubst aber doch, dem Bertram schon vor Jahren begegnet zu sein.“

„Mir ist es so, ja! Irre ich nicht, war es in Mannheim oder Karlsruhe, indes damals nannte sich der Mensch nicht Bertram, sondern er führte einen ganz andern Namen, dessen ich nicht mehr entsinne.“

„Wie bist du denn heute darauf gekommen, daß du ihn früher gesehen hast?“

„Sein Gesicht kam mir bekannt vor. Je länger ich ihn heute anschaute und je mehr er sprach, um so

fechter glaubte ich, ihn gesehen, mit ihm gesprochen zu haben."

Der Gerichtsdiener ersuchte die beiden, den Saal zu verlassen, außerhalb desselben setzten sie ihre Unterredung fort.

"Erinnerst du dich nicht, was der Mensch in jenen Tagen trieb, welchem Beruf er angehörte?" fragte Karl.

"Er muß Kommiss in einem Kaufmannsgeschäft gewesen sein."

"Allerdings, wenn du sonst nichts von ihm weißt, nicht einmal den Namen, ist es besser, du schweigst."

"Das tue ich entschieden nicht — im Gegenteil, ich werde bemüht sein, zur gänzlichen Entlarvung dieses Burschen beizutragen."

"Aber wie und wodurch?"

"O, ich habe in Mannheim und Karlsruhe noch Freunde, vielleicht kommt der eine oder andere meinem Gedächtnis zu Hilfe. So wahr ich Gustav Abel heiße, ich wäre stolz darauf, wenn es mir gelänge, der Gerechtigkeit einen Dienst erweisen zu können."

Hierauf verabschiedete er sich von dem Freunde, ging nach seiner Wohnung und verfasste den Bericht über die Schwurgerichtsverhandlung, der in den nächsten Tagen die Kunde durch eine Anzahl Blätter machte. Wendlin versuchte es in Rücksicht auf das weiche Gemüt und die angegriffene Gesundheit Amalies zu verhüten, daß sie über die wirkliche Strafe, die Bertram getroffen, die volle Wahrheit erfahre, doch erfolglos. Es war ihr aufgefallen, daß er nur von einer geringen Freiheitsstrafe gesprochen, diese aber nicht nä-

her bezeichnete, daß man ihr einige sonst zugängliche Zeitungen, die nach ihrer Ansicht den Verhandlungsbericht veröffentlicht hatten, unter dem Vorwande, sie seien verlegt oder anderweit verwendet, vorenthielt. Nachdem sie nun überwunden, was ihr am schlimmsten gedünkt, wollte sie sich auch über das Schicksal Bertrams voll und ganz Gewißheit verschaffen. Unbemerkt schlich sie sich fort, erstand an einem Kiosk mehrere Zeitungen und begab sich damit in ihr Zimmer. Die Wirkung dessen, was sie da las, blieb nicht aus: man fand sie in einem völlig apathischen Zustand, der Wochen hindurch anhielt und die Familie Wendlin abermals in bange Sorge um ihr Leben versetzte. Und dennoch, ihre in Leid und Weh gestählte Natur besiegte wiederum die ihr drohende Gefahr und sah sie nun der Zukunft in stiller Ergebenheit entgegen.

Ein einziger Gang noch bereitete ihr Unruhe. Gerichtsseitig hatte man Amalie davon verständigt, daß in dem Besitze Bertrams eine sehr bedeutende Summe Geldes bezw. die Nachweise darüber gefunden seien, und sie gleichzeitig aufgefordert, ihre rechtmäßigen Ansprüche persönlich geltend zu machen. Bei ihrem Erscheinen vor Gericht gab sie den Wert des von ihr in die Ehe gebrachten Ver Vermögens auf hundertzwanzigtausend Mark an, die ihr anstandslos ausgezahlt wurden; auf eine weitere Entschädigung, die man ihr anbot, verzichtete sie. Die hohe Restsumme blieb bis auf weiteres in behördlicher Verwaltung.

Amalie hatte das ihr so unerwartet wieder zugefallene Geld mit erstaunlichem Gleichmut entgegen ge-

nommen, kein Zug ihres Gesichts verriet, daß sie sich dessen freue. In Wahrheit empfand sie auch keine Freude daran und bewies dies unzweideutig dadurch, daß sie einen großen Teil des Kapitals für die Unterstützung von Armen und sonstige Wohltätigkeitszwecke zur Verfügung stellte. Als Erbinnen dessen, was sie hinterlassen würde, hatte sie testamentarisch die drei Töchter Wendlins bezeichnet.

So hatte denn ein Drama seinen Abschluß gefunden, das Richter und Privatpersonen mehr als zwei Jahre beschäftigt, in hohem Maße erregt hatte. Allgemein gab man sich der Annahme hin, daß Bertram, dessen kräftige Körperkonstitution in Verbindung mit seinem gleichgültigen Charakter dem Zuchthausleben trogen würde, nach Verbüßung seiner Strafe die Brechereisbahn von neuem beschreiten werde.

Bertram war ein aus der menschlichen Gesellschaft Ausgestoßener, Geächteter, doch man konnte ihm schwerlich die bedeutenden Geldmittel vorenthalten, bezüglich deren ein gefehwridriger Erwerb ihm nicht nachgewiesen war, andere rechtmäßige Eigentümer trotz mehrfachen öffentlichen Aufrufs sich nicht gefunden hatten.

(Fortsetzung folgt.)

G. Henneberg, Zürich

Direkte Bezugsquelle von Seidenstoffen jeder Art. Schon verzollt! — Verlangen Sie Muster!

C. W. Friedrich, Eisen-Handlung, Eibenstock

empfehlen sein großes Lager in



**Solinger
Stahlwaren.**

**Laubsägekartons
Laubsägekasten
Kerbschnittkasten
Christbaumfüßen
Christbaumschmuck
Ofenvorsetzer
Glanzplätten
Wirtschaftswagen
Wärmflaschen
Wringmaschinen
Kochgeschirre.**



**Werkzeuge
aller Art.**

Zur Weihnachts-, Stollen- u. Kuchen-Bäckerei empfehle:

**Ungefälschte Butter,
Ia. bayr. Butterschmalz,
Schmelz-Margarine,
das Pfund schon von 60 Pf. an,
Tafel-Margarine,
das Pfund von 65 Pf. an.**

Julius Hug,
vis-à-vis der Apotheke.

Wohnhaus.
Guterhaltene oder neuerbaute Wohnhaus mit Garten in der Oberstadt ev. Nähe des oberen Bahnhofes für bald zu kaufen gesucht. Off. mit Lage und Preisangabe unter C. K. 100 an die Expedition des Amtsblattes erbeten.

Logis,
bestehend aus 6-7 Zimmern oder 2 Halbetagen, in schöner Lage, event. Nähe des oberen Bahnhofes, für 1. Jan. oder 1. April 1911 zu mieten gesucht. Offerten mit Preis unter D. & H. an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Christbaum-Confekt
u. Bisquit, Pfd. v. 60 Pf. an.
R. Seibmann, Langestr. 1.

Raum,
für vier Handmaschinen oder für Schiffmaschinen passend, auch geteilt in Mitte der Stadt sofort zu vermieten. Offerten unter F. M. an die Exped. ds. Bl. erb.

Taschentücher
Weihnachtskartons für Kinder und Erwachsene
Leinen-, Batist- und Linontücher
Madeirastickereitücher
Taschentücher mit Buchstaben
Seidene Herren- u. Damentaschentücher.
C. G. Seidel.

Aparte Neuheiten
in
Blusen und Kostümröcken.
Grosse Auswahl in Schürzen.
Ecke Hauptstrasse und Postplatz. **Emil Mende.**

Wegen Umzug
und vorgerückter Saison mit meinem Lager in
Herren- u. Knaben-Garderobe
zu räumen, verkaufe sämtliche Waren zu herabgesetzten Preisen.
C. A. Lenk.

Bronzieren
Sie nur mit
echt Erzsilber-Bronzen.
Zu haben in allen Farben in
Wohlfarth's Drogerie.

Dr. Mellinghoff's Essenzen
zur einfachen und billigen Selbstbereitung von
**Cognac, Rum, Arrac, Likören,
Limonade-Sirup, Grog-,
Punsch - Extrakt etc.**
für den Hausgebrauch sind, wie jeder Kenner der Verhältnisse weiß, die ältesten und bewährtesten. 3 Flasche 75 Pf. zu haben in Drogerien und Nahrungsmittelgeschäften, wo unsere Plakate aushängen. Man verlange gratis den Prospekt: „Die Getränke-destillierkunst im Haushalt“ und achte auf unsere Firma
Dr. Mellinghoff & Cie., Bückeburg.

Winterhandschuhe
in Glace-, Wild- und Waschleder-Handschuhe, Krimmer mit Lederbesatz, Stoffhandschuhe, Kelt- und Fahr-Handschuhe mit Pelzfutter, Kappe, Offiziershandschuhe, Spezialität: ff. Ziegenlederhandschuhe usw. Bestellungen nach Maß schnellstens, Reparaturen, saubere Handschuhwäsche und Färberei.
Einlauf aller Sorten Ziegen-, Wild-, Kanin- und anderer rohen Felle.
Halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.
Hochachtend
August Edelmann, Handschuhfabrik,
Eibenstock, Brühl 12.
Geogr. 1876.

Praktisches Weihnachtsgeschenk!
MAGGI'S Suppen
Stets frisch und in grosser Auswahl vorrätig bei
Alme Günzel, Forststrasse, Eibenstock.

Grosse Stube mit Kammer per 1. April 1911 zu verm. Wo? zu erf. i. d. G. b. Bl. 30 Pfg. nur bei **C. Oberlein.**

Alle Scherben fittet
fest Walsgott's Herkuleskitt, 3 Fl. 30 Pfg. nur bei **C. Oberlein.**

Schiffenaufpasserinnen
Hermann Bodo.

Druck und Verlag von Emil Dannedohn in Eibenstock.